



Hochschule Düsseldorf
University of Applied Sciences



International Office



Erasmus+

Erfahrungsbericht zum Studienaufenthalt/ Praktikum mit Erasmus

Name:

Vorname:

Fachbereich: Sozial- und Kulturwissenschaften

Studiengang: Sozialarbeit/Sozialpädagogik

Partneruniversität: University of Ljubljana

Land: Slowenien

Studienjahr Auslandsaufenthalt: WiSe 2022/ 2023

Einverständniserklärung: ja

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht **anonymisiert** auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlicht wird bzw. an interessierte Studierende weitergegeben.

Sie können dem Bericht gern Bilder hinzufügen.

Vorbereitung (Planung & Organisation bzw. Bewerbung & Ankunft an der Partnerhochschule/ Praktikumsgeber) (max. 3000 Zeichen)

Dass ich in Ljubljana in Slowenien landen würde, hätte ich anfangs, als ich mich angefangen habe zu informieren nicht gedacht. Klar war für mich, dass ich in ein Land wollte, welches ich noch nicht kannte und in meinen Augen auch nicht das 'typische' Land für Erasmusaufenthalte war. Da war zunächst Marokko oder die Slowakei im Fokus. Während der ersten Infogespräche vom Fachbereich, wurde ich dann allerdings schnell von Slowenien überzeugt und habe es dann auch als Priorität 1 bei der Onlinebewerbung angegeben. Und rückblickend kann ich sagen, dass ich auf jeden Fall die richtige Entscheidung getroffen habe! Das Bewerbungsverfahren an der HSD war für mich übersichtlich und ich konnte auch bei Fragen mich ans International Office oder an meinen Fachbereich wenden. Als die Deadlines für die Bewerbung an der Partneruniversität in Ljubljana näher rückten, hatte ich noch nicht alle benötigten Unterlagen beisammen und das hat mich ziemlich gestresst. Allerdings hatte ich schon Emailkontakt zu dem Erasmuskoordinator in Ljubljana und er hat mir wirklich jeglichen Stress genommen! Generell war die Kommunikation mit ihm hervorragend und ich habe mich schon willkommen gefühlt, als ich noch in Deutschland war. Für das Studium benötigt man oft einen Sprachnachweis, damit sichergestellt wird, dass das benötigte Sprachlevel vorhanden ist. Auch das hat nach einigen hin und her funktioniert und ich war offiziell angenommen. Jetzt ging es also um WG-Zimmer in Düsseldorf untervermieten und irgendein Schlafplatz in Ljubljana finden, der vorzugsweise nicht mein ganzes Budget aufbraucht.

Unterkunft (max. 3000 Zeichen)

Leider hatte ich mich zu spät für ein Studierendenwohnheimplatz beworben und musste mich deswegen nach Privatunterkünften umschaun. Glücklicherweise hatten wir über den Erasmuskoordinator schon eine "Social Work" WhatsApp Gruppe, in der wir uns über unsere Wohnungssuche ausgetauscht haben. Meine zukünftige Zimmernachbarin hat mich dann gefragt,

ob ich Lust hätte mir ein Zimmer zu teilen – denn das ist in Ljubljana üblich. Auch im Wohnheim sind die meisten Zimmer für zwei Personen. Tatsächlich ist es nicht so leicht ein Zimmer in Ljubljana zu finden und der Wohnraum ist recht teuer. Für ein Einzelzimmer werden zwischen 400-600 Euro verlangt und wenn man sich ein Zimmer teilt, zahlt man immer noch um die 200-300 Euro. Deswegen ist es schlau, sich früh nach Wohnungen umzuschauen und sich auf ein Wohnheimplatz zu bewerben. Eine weitere Sache, die zu beachten ist und von der im Vorfeld gewarnt wird, sind Scams. Es gibt eine Anlaufstelle für Erasmusstudierende, die mögliche Verträge überprüfen (das Erasmus Student Network – kurz ESN). Ich hatte Glück, aber tatsächlich ist genau das einer Freundin von mir passiert und sie stand dann vor einem Haus, das nicht existierte. Zum Glück wurde ihr dann auch geholfen, aber es ist etwas, das man versuchen sollte zu vermeiden. Am 04.09.2022 bin ich dann mit dem Zug über Österreich nach Slowenien gefahren und stand abends vor dem "Erasmus-House". So hieß meine Unterkunft, da meine Vermieter*innen es größtenteils an Erasmusstudierende vermieten. In meiner Wohnung haben 9 Leute gewohnt, daneben war eine Wohnung mit 4 und nebenan ein kleines Haus mit weiteren 4 Personen. Wir waren also insgesamt 17 junge Leute auf einen Haufen. Meine Vermieter*innen haben unten im Haus gewohnt, was einerseits gut war, weil man sie schnell erreichen konnte, aber andererseits haben wir uns oft beobachtet gefühlt. Es gab einige Hausregeln, die einzuhalten waren – u.a. kein Besuch, was ich vorher nicht wusste und dann ziemlich blöd fand. Abgesehen davon war das Zusammenleben in der WG super. Einige haben sich mehr eingebracht als andere, aber das war auch okay, denn wir waren ja recht viele. Zum Glück brauchten wir keinen Putzplan, der evtl. zu Konflikten führen könnte, da wir eine Putzkraft hatten, die wöchentlich alle Gemeinschaftsräume geputzt hat. Mit 4 Mitbewohnerinnen habe ich viel Zeit verbracht und wir haben uns auch außerhalb der WG getroffen und unsere Freizeit gemeinsam gestaltet. Das war das Beste an der WG! Allgemein würde ich sagen, dass es eine gute Erfahrung war in dem Erasmus House zu wohnen und auch, dass ich mir ein Zimmer für 6 Monate geteilt habe, hat trotz mancher Herausforderungen gut funktioniert und ich könnte es nochmal machen (obwohl ich mich am Ende dann auch auf mein eigenes großes Zimmer in Düsseldorf gefreut habe).

Studium an der Partnerhochschule/ Erfahrung mit der Praktikumseinrichtung (max. 3500 Zeichen)

Die Universität in Ljubljana ist nicht an einen Ort gebunden, sondern die verschiedenen Fakultäten sind über die Stadt verteilt. Direkt beim Sitz des ESN (Erasmus Student Network) ist ein zentraler Campus, auf dem ab und zu Events stattfinden. Die erste Fakultät, die ich besucht habe, ist auch nicht die „Social Work“ Fakultät, sondern die der Geisteswissenschaften, denn dort fand der Sprachkurs für Slowenisch statt. Rückblickend bin ich sehr froh den Sprachkurs belegt zu haben. Zum einen hatte ich ein paar Wochen in Ljubljana, um mich einzuleben und alles wichtig Organisatorische zu erledigen und zum anderen habe ich dort viele Leute aus verschiedenen Ländern und anderen Fakultäten kennengelernt, aus denen sich viele gute Freundschaften gebildet haben. Der Sprachkurs bietet also eine gute Möglichkeit, um sich mit anderen Erasmusstudierenden zu vernetzen und mit ihnen gemeinsam in das Semester zu starten. Außerdem ist die Sprache an sich auch sehr interessant und auch, wenn es nur die Grundlagen sind, so behält man doch ein paar Sätze und Wörter, die einen weiterhelfen. Am 03.10. ging es dann an der FSD (Fakulteta za socialno delo) – also der Fakultät für Soziale Arbeit – los. Das Gebäude liegt im Norden der Stadt und wird von Wohnblocks umgeben, weswegen es auch nicht direkt zu finden war. Wir hatten eine Orientation Week, in der es Vernetzung, Vorstellung der Tutor*innen und der Dozierenden mit den jeweiligen Kursen gab. Danach konnten wir uns noch entscheiden, ob wir etwas an unserer Kurswahl ändern wollen. Für mich war diese Flexibilität perfekt, denn ich hatte den Kurs ‚English Language for Social Work‘ belegt, den ich mir viel spezifischer vorgestellt hatte. Der Fachschaftsrat hat im Laufe des Semesters, aber vor allem in der Orientation Week Events für die Studierenden organisiert. Zum Beispiel gab es an einigen Morgen Tee und Kaffee oder Waffeln. In den ersten Tagen wurde auch ein Picknick organisiert – allerdings hatte es weniger mit Snacks

und Decken auf einer Wiese zu tun, sondern es fand auf dem Dach eines ESN Gebäudes statt, auf dem ein DJ aufgelegt hat und gegrillt wurde. Getränke gab es auch. Durch solche Events konnte ich mich auch etwas mit slowenischen Studierenden unterhalten und habe mich willkommen gefühlt, aber im Laufe des Semesters habe ich schon gemerkt, dass man eher in der Erasmus Bubble bleibt – einfach, weil es auch um die 1000 Erasmusstudierenden in Ljubljana gibt. Unser Erasmuskoordinator hat auch während der gesamten Zeit Events weitergeleitet und sich für die Erasmusstudierenden interessiert. Durch ihn hatte ich auch immer ein sicheres Gefühl und wusste, dass er sich kümmert, wenn etwas nicht nach Plan laufen sollte. Die Kurse an der Fakultät waren größtenteils Vorlesungen und gingen nur 1,5 h. Deswegen hatte ich trotz mehrerer Kurse genug Freizeit und hatte genug Zeit für Vernetzung und Freizeitaktivitäten. Dass die Kurse auf Englisch gehalten wurden, war für mich kein Problem und ich würde auch jede Person, die sich etwas unsicher ist, ermutigen, denn perfektes Englisch wird nicht erwartet ... die Dozierenden sind ja auch nicht perfekt. Zum Schluss möchte ich noch meinen absolut Lieblingskurs nennen, der mir auch noch lange in Erinnerung bleiben wird: ein Gedichtskurs bei einem slowenischen Dichter, der uns gepusht hat, jede Woche ein Gedicht zu schreiben und wir unsere besten Gedichte dann am Ende in einer öffentlichen Lesung vorgestellt haben.

Alltag und Freizeit (max. 2500 Zeichen)

Da ich außerhalb der paar Stunden Uni in der Woche nicht nebenbei arbeiten musste, hatte ich verglichen mit meinem Leben in Deutschland echt viel Freizeit! Die habe ich auch gut genutzt und bin in den Monaten viel gereist und habe verschiedene Events besucht.

In meinem Alltag habe ich viel mit ein paar Leuten aus der WG unternommen. Wir sind oft am Fluss entlang ins Stadtzentrum gelaufen, waren in gemütlichen Cafés bela kava (Milchkaffee) trinken oder haben uns zum Boni Essen getroffen. Das Boni System kannte ich so vorher nicht und muss sagen, dass es eine große Bereicherung für mein Erasmusleben war. Hierbei hat jede studierende Person in Slowenien eine eigene ID und kann sich durch ein Tonsignal in einer App ausweisen. In dieser App gibt es pro Monat eine bestimmte Anzahl an Punkten, die man für Rabatte in vielen Restaurants nehmen kann. Dann muss man max. 5 Euro zahlen und bekommt eine ganze Mahlzeit (Hauptgericht plus Salat, Suppe und Obst). Der Restbetrag wird vom Staat übernommen. Ich und viele andere waren von dem System begeistert, denn so konnten wir oft für wenig Geld essen gehen. Und wenn man nicht durch die schöne und ruhige Stadt zum Restaurant laufen wollte, so gab es ein günstiges monatliches Bus- und Bahnticket oder die „BicikeLJ“ Fahrräder, deren Abo nur 3 Euro im Jahr kostet.

Ansonsten wurden oft Events und Partys vom ESN veranstaltet, die die Vernetzung innerhalb der Erasmus Bubble noch gefördert haben (z.B. slowenisches Dinner, Beer Pong Turnier oder Stadtführungen). Für nach dem Feiern oder auch allgemein gibt es einen allseits beliebten Snack: Burek. Grade Pizza, Kartoffel oder Spinat Burek sind sehr beliebt und wirklich zu empfehlen. Und was gehört noch zu einem typischen Erasmussemester? – viel reisen. Das bin ich auch und habe viele neue Orte erkunden dürfen. Vom ESN wurden mehrere Trips – z.B. nach Bosnien Herzegowina oder auch innerhalb Sloweniens (Küste, Seen, Weinprobe) – für wenig Geld angeboten. Außerdem habe ich öfter mit Freund*innen Tagesausflüge u.a. nach Bled, zur Küste nach Piran und Triest und nach Kroatien gemacht. Slowenien ist ein eher kleines Land ist und deswegen die umliegenden Länder in nur ein paar Stunden zu erreichen sind. Mein absolutes Tagestrip Highlight ist der Ausflug zur Velika Planina im Winter. Überall lag Schnee und wir sind teilweise durch dichte Wolken hindurch gegangen bis die Sonne wieder hervorkam und den Blick auf eine verwunschene Landschaft mit vielen Schäferhütten freigegeben hat.

Fazit/ Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (max. 2000 Zeichen)

Abschließend kann ich auf jeden Fall sagen, dass es genau die richtige Entscheidung war, mein Erasmussemester in Ljubljana, Slowenien zu machen. Mir fallen auch überwiegend gute bis großartige Erfahrungen ein und wenige, die mich gestört haben. Das, was mich am meisten

gestresst hat, war tatsächlich die Finanzierung, da ich anfangs noch doppelt Miete gezahlt habe und das BAföG trotz früher Antragsstellung doch erst sehr spät kam. Deswegen würde ich dazu raten, sich eine Art Puffer zurechtzulegen, um auch Angebote wie Wochenendeisen wahrnehmen zu können. Glücklicherweise hatte ich viel Unterstützung von meiner Familie und auch meinen Freund*innen. Ansonsten gibt es nichts nennenswertes Negatives zu berichten. Andererseits fällt es mir schwer meine beste Erfahrung zu nennen, weil es viele sehr gute gab. Zum Beispiel, dass ich Weihnachten mit einer Gruppe von lieben Menschen verbracht habe und wir danach die Tage in einer kleinen Hütte in den slowenischen Bergen verbracht haben. Ich denke, dass das Beste am Erasmus das Netzwerk und die Freundschaften, die sich in der Zeit gebildet haben, ist. Ich bin dankbar, meine Erfahrung mit vielen Leuten aus ganz Europa teilen zu können. Außerdem habe ich jetzt die Möglichkeit meine Freund*innen zu besuchen und so noch mehr neue Orte zu entdecken.

Fotos:

Es können alle benutzt werden, aber natürlich auch noch aussortiert werden :)

Leben in Ljubljana und Ausflüge:

- 1 Das Schloss in Ljubljana
- 2 Ich vor Hauptuniversitätsgebäude und dem Schloss
- 3 Die Drachenbrücke in Ljubljana
- 4 Weihachtsbeleuchtung in der Innenstadt Ljubljanas
- 5 Ljubljana im Winter
- 6 Prešeren Platz im Schnee (in Ljubljana)
- 7 Fahrradstation
- 8 Boni Essen für 3.80 Euro
- 9 Höhlen von Postojna
- 10 Lago die Fusine in Italien
- 11 Schwimmen in Triest
- 12 Kirche auf Berg in Slowenien
- 13 Berglandschaft in Slowenien
- 14 Aussicht in Bled (See)
- 15 Velika Planina
- 16 Velika Planina
- 17 Velika Planina
- 18 Nationalpark Plitvicer Seen in Kroatien
- 19 ESN Küstentrip nach Izola, Koper und Piran (Bilder alle in Koper)
- 20 ESN Küstentrip nach Izola, Koper und Piran (Bilder alle in Koper)
- 21 ESN Küstentrip nach Izola, Koper und Piran (Bilder alle in Koper)
- 22 Beer Pong Event
- 23 Straße in Mostar, Bosnien Herzegowina
- 24 Ausblick aus der Berghütte an Weihnachten











































